von Hermann J. Winkler
(Text & Fotos)

Sardinien –

Von der Costa Smeralda nach Castelsardo, Alghero, Bonifacio, Porto-Vecchio, Lavezzi und zum La-Maddalena-Archipel.
Crew: Tina, Wolfi, Bertrand, Karin, Hermann.
Yacht: Bénéteau Oceanis 43 BJ 2010.

Cannigione liegt am Golf von Arzachena, einem landschaftlich attraktiven, fjordartigen Einschnitt an der Costa Smeralda. Der im Juni noch etwas verschlafen wirkende Ferienort ist vom Flughafen Olbia über gewundene Straßen in weniger als einer Stunde erreichbar, und bietet die erforderlichen Versorgungsmöglichkeiten für unseren Törn. Stützpunktleiter Enzo ist bei der Übernahme unserer Yacht Tranquility freundlich und hilfsbereit. Ein zusätzlicher Fender und Kartenmaterial für die sardische Westküste werden zur Verfügung gestellt. Lediglich eine Sprayhood, die vor allem an windigen Abenden vermisst wird, fehlt dem ansonsten perfekt ausgestatteten Schiff. Als nach einem langen Tag alle nötigen Vorbereitungen für unser Auslaufen abgeschlossen sind, stimmen wir uns im „Da Serafino e Giovanni" mit einer Pizza auf die italienische Küche ein.

Cannigione – Cala Giorgio Marino 20 SM

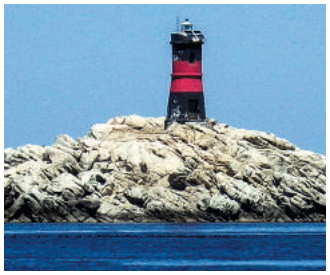
Morgens laufen wir bei wolkenlosem Himmel aus dem schönen Golf zum nahen La Maddalena Archipel aus. Die großteils felsige Inselgruppe ist Nationalparkgebiet, und die örtlichen Regeln für das Ankern und Befahren sind zu beachten. An der Ostseite der Isola Caprera – ehemals Heimat des italienischen Nationalhelden Giuseppe Garibaldi – liegt die Cala Coticcio (aka Tahiti Bay). Vor Anker (8 m) inmitten des kristallklaren Wassers der Bucht lässt es sich genussvoll frühstücken und schwimmen. Die Temperaturen sind sommerlich aber nicht zu heiß. Das Meer hat um 21° Celsius, an manchen Plätzen etwas mehr. Um die Nordspitze der I. Caprera nehmen wir dann Kurs auf die I. Santa Maria. Bei der Einfahrt in die gleichnamige Bucht (Cala) ist Bedacht auf die vorgelagerten Riffe zu nehmen, bevor man sich inmitten eines Traums aus strahlendem Blau wiederfindet. Wegen des Nordostwindes eignet sich die Bucht heute nicht zur Übernachtung, und so runden wir die Nachbarinsel, um zwischen I. Budelli und I. Razzoli in der Cala Giorgio Marina (7 m) einen geschützten Platz zu finden.

Mit dem Beiboot erkunden wir die unglaublich klaren natürlichen Swimmingpools, die von einer Kulisse markanter Felsen geziert werden. Unsere Pantry-Chefin Karin serviert Rinderfilets mit Pfeffersauce und Nudeln, sowie zum Nachtisch Mascarpone-Nougatcreme mit Erdbeeren und Marillen, bevor uns in der von Möwenschreien untermalten Naturkulisse ein pittoresker Sonnenuntergang und eine ruhige Nacht erwarten.

Cala Giorgio Marino – Castelsardo 40 SM

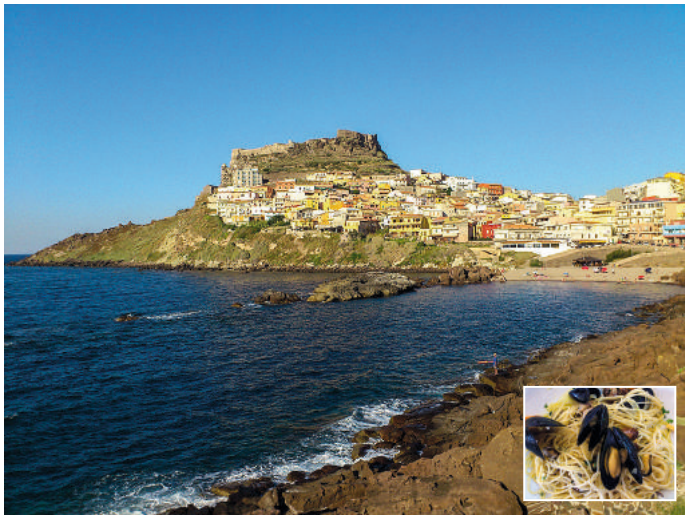
Das Capo Testa ist etwa zehn Seemeilen entfernt und ragt als nördlichster Punkt Sardiniens mit beeindruckenden, bizarr geformten Granitfelsen ins Meer.

Über der Szenerie, die anmutet als hätte hier eine Schlacht von Giganten stattgefunden, thront ein Leuchtturm. Darunter liegt die Cala Spinosa (10 m) wo wir während unseres Frühstücks auf den vorhergesagten Nordostwind warten, welcher uns zügig Richtung Westen bringen soll. Rund um die Felsen vor dem Kap und zwischen zahlreichen Fischerbojen hindurch wird Kurs auf Isola Rossa angelegt. Da der auffrischende Wind fast von achtern kommt wird nur die Genua gesetzt und bald gerefft als es immer kräftiger weht und die Wellen zunehmen. Nach wenigen Stunden fällt unser Anker (10 m) in einer kleinen, von roten Felsen gesäumte Bucht bei La Marinedda. Hier finden wir guten Schutz für



Isola Santa Maria

Korsika



Reihe oben: **Castelsardo**

oben: **Capo Testa**

links: **Isola Rossa**

Kaffee und Kuchen, sowie zum Schwimmen.

Vorbei an Isola Rossa setzen wir unsere Fahrt entlang scheinbar endloser Sandstrände fort. Der Wind nimmt weiter zu – wir messen in Böen 7 Bft – und sorgt auf unseren letzten Meilen für einen Rodeoritt über steile Wellen, bevor wir im ruhigen Hafen von Castelsardo Schutz finden. Der 1102 gegründete Ort liegt an einem felsigen Kap und wird vom Schloß der Aragonier und dem gut erhaltenen Mauerring um die Oberstadt geprägt. Im Hafen treffen wir einen österreichischen Kollegen, der uns mit seiner Frau und der Bordkatze „Loisi" einen Besuch abstattet. Abends machen wir uns auf in die Stadt, deren typischer Charakter mit den kleinen Treppengassen und der Kathedrale aus dem 16. Jahrhundert bis heute erhalten ist. Nachdem wir von oben wunderschöne Ausblicke auf das Umland genießen durften, wird der Gaumen in der Trattoria „Cafe de Paris" verwöhnt.

Castelsardo – Stintino 26 SM

Spiegelglatte See erwartet uns am Morgen und wir fahren zunächst unter Maschine mit Kurs auf die Fornelli Passage, welche die I. Asinara vom „Festland" trennt. Aufkommender Wind sorgt dann für ideale Verhältnisse um Segelmanöver zu üben – POB mit Halse sowie Quickstopp. Zu Tinas Freude zeigen sich drei Delfine, die an uns vorbeischwimmen.

Am frühen Nachmittag fällt der Anker (4m) in der Pelosa Passage in Wasser, das so blau ist, dass kein Erbauer eines künstlichen Swimmingpools dies auch nur annähernd imitieren könnte. Es ist nahezu unwirklich hier zu schwimmen. Unser französisches Crewmitglied Bertrand möchte mit dem Bootsmannstuhl den Mast hochgezogen werden, um auch von oben ein Foto zu knipsen. Über Sardinien sind eindrucksvolle Cumulus Nimbus Wolken zu beobachten, die sich aber gegen Abend auflösen. Tagesziel ist der kleine ehemalige Fischerort Stintino. Von See ein netter Anblick, hat er aber wenig zu bieten und so bevorzugt Hermann, für die Nacht vor dem Hafen zu ankern (6 m). Eine französische Yacht mit einem älteren Paar an Bord gesellt sich zu uns. Aus der Bordküche werden nach einem Garnelencocktail Schweinefilets in Senf-Kräutersauce und Potato-Wedges gereicht. Über den Lichtern des Dorfes senkt sich die

Batterie-Controller

- Totale Batterie-Überwachung,
- mit Alarm bei Unterspannung,
- Datenausgang für PC,
- als Einbau- oder Aufbaugerät lieferbar.
- Arbeitet mit hochgenauen Sensoren, d. h. eine Trennung der Kabel ist für die Installation nicht erforderlich.
- Shunt's werden nicht mehr benötigt.

Weiter im Liefer-Programm: Batterie-Ladegeräte, Spannungswandler, Barographen und so weiter!

Ausführliche Infos: www.h-tiemann.de

Telefon: 040 - 720 41 98
Mail: Herbert.Tiemann@t-online.de

star-yachting.com
Y@CHT CH@RTER

Yachtcharter Weltweit
Ausbildung
Törnberatung
Kaufberatung

individuelle Charterangebote
ausgewählte Stützpunkte

office@star-yachting.com www.star-yachting.com

obere Reihe: **vor Arsinara**
links: **Pelosa Passage**
rechts: **Capo Caccia**

Nacht und unter dem zunehmenden Mond fällt die Crew nach einem Grappa in ruhigen Schlaf.

Stintino – Alghero 41 SM

Um an der Westküste von Sardinien nach Süden zu segeln, müssen wir zunächst das Nadelöhr der Fornelli Passage durchqueren. Jeweils zwei Ansteuerungsmarkierungen bei Ein-und Ausfahrt sind in Deckung zu bringen und es muss exakt Kurs gehalten werden, um in der maximal drei Meter tiefen Durchfahrt nicht aufzulaufen. Tina steht am Ruder während Karin das zweite Markierungs-Paar im Auge behält und die Kurskorrekturen angibt. Bei einer schwachen Brise, die immer wieder einschläft, wird in Folge abwechselnd gesegelt und motort. In den Mittagsstunden belohnt uns das Capo Caccia mit einer atemberaubenden Kulisse aus hohen, steil aus dem Wasser emporragenden Klippen. Leider ist es nicht möglich bei der Grotta del Nettuno mit dem Dinghi anzulanden. So runden wir das Kap und machen einen Zwischenstopp in der Cala del Bollo, in einem Fleck türkisen Wassers unterhalb eines alten Wehrturmes. Zur Stärkung gibt es Mozzarella mit Tomaten. Der Wind steht günstig, als wir die letzten Meilen nach Alghero segeln. Entlang der Berge ziehen jedoch Gewitter heran. Blitze zucken aus den Wolken. Der Himmel wird grau und es gibt ein paar heftige Böen bei der Ansteuerung des Hafens. Obwohl wir uns nicht über Funk angemeldet haben, wartet schon ein Pilot Boat vor der Einfahrt, und geleitet uns zu einem Liegeplatz direkt vor der Stadtmauer. Trotz der Böen funktioniert das Anlegemanöver reibungslos – die luvseitige Achterleine ist zügig ausgebracht und Wolfi leistet (wie so oft) gute Arbeit an der Muring. Alghero bietet – umschlossen von dicken Mauern eine der schönsten Altstädte Sardiniens. Schmale Gassen, Steinstufen und viele mittelalterliche Baudenkmäler bestimmen das Bild. Aufgrund der Besiedlung durch Kolonisten im 14. Jahrhundert ist der Baustil typisch katalanisch. Ein Teil der Bevölkerung spricht auch heute noch einen katalanischen Dialekt. In einer Seitengasse kehren wir zum Genuss frischer Meeresspezialitäten in das „Ristorante 10 metri" ein. Danach genießen wir den Sonnenuntergang bei einem Grappa an der Promenade.

Alghero – Anse D'Arbitru 91 SM

Die längste Etappe unseres Törns steht bevor und so kaufen wir am Vormittag noch frische Lebensmittel und tanken Diesel nach, bevor wir zum wenige Meilen entfernten Porto Conte aufbrechen. Im Angesicht grüner Hügel und dem Capo Caccia in der Ferne lassen wir vor Anker die Seele baumeln. In der Abendsonne wird das Kap gerundet bevor es in nördlicher Richtung die Küste entlanggeht. Nach einem wunderschönen Sonnenuntergang senkt sich die Dunkelheit.

Von 22.00 bis 02.00 Uhr ist Karins Wachteam (mit Tina und Wolfi) im Einsatz – es ist windstill. Die Vollmondnacht ist extrem feucht und die Sicht droht schlechter zu werden. Als Bertrand und Hermann zur „Hundewache" geweckt werden, liegt die Insel Asinara bereits achteraus. Die erste Schicht begibt sich müde aber zufrieden in die Kojen, als es über die offene See nun Richtung Korsika geht. Die Bordsprache wird zeitweilig auf Französisch umgestellt: Erinnerungen werden wach, an die Atlantiküberquerung 2010, als Bertrand und Hermann für 19 Tage ein Wachteam waren.

Außer einem manövrierunfähigen Tanker in der Weite der Nacht, ist heute nicht viel zu beobachten. Als die ersten Sonnenstrahlen auf das nasse Deck treffen, kann man in der Ferne die französische Insel bereits erahnen – sie liegt wohl unter den dicken Wolken vor uns. Die italienische Gastlandflagge wird eingeholt und bei Ansteuerung der kleinen Anse D'Arbitru ist die Crew bereits wieder vollzählig an Deck. Die Einfahrt in die Bucht ist von vielen Felsen ober und unter Wasser gesäumt, und laut Handbuch liegen auch ein Fels und ein Riff in der Bucht. Völlig unerwartet fallen sämtliche Instrumente der Tranquility aus, und zwei Mann werden eingeteilt, um am Bug Ausguck zu halten, damit der Anker an einer sicheren Stelle ins türkise Wasser fallen kann (~4 m). Es ist ein besonders idyllischer Platz, mit Kühen auf dem kleinen Strand, den wir mit dem Dinghi besuchen.

Dahinter liegt ein kleiner See vor dem Hintergrund der korsischen Berge. Nach einem entspannten Nachmittag sind die Koteletts in Apfel-Zwiebel-Calvados-Sauce mit karamellisierten Karotten und Reis aus der Bordküche ein Fest für den Gaumen.

oben: **Ansteuerung von Bonifacio**

1. & 2. Reihe links: **Città di Alghero**

3. Reihe links: **Anse D´Arbitru**

4. & 5. Reihe links: **Bonifacio**

Anse D'Arbitru – Bonifacio 14 SM

Aufgrund des vorhergesagten Mistrals ist unser heutiges Tagesziel Bonifacio. Dort werden wir in der Nacht im Hafen ruhig und geschützt liegen. Der Westwind sorgt für zügiges Segeln zur Anse de Fazzuolo, doch es gibt viel Schwell in der engen Bucht und so begeben wir uns in die benachbarte Cala di Paragnanu, um uns vor dem Besuch der Stadt noch einmal im Meer zu erfrischen.

Die Küste um Bonifacio ist von spektakulären, weißen Kreideklippen geprägt, und die Gebäude der Stadt thronen in 70 Meter Höhe darauf, wie Puppenhäuser auf einem Balkon. Auch die lange Einfahrt in den Hafen ist imposant – über Funk bekommen wir einen Liegeplatz unterhalb der mächtigen Festung zugewiesen. Über einen steilen, gepflasterten Weg gelangt man in die mittelalterliche Oberstadt und zur Zitadelle. Bei einem Spaziergang durch die engen Gassen bekommt man einen kleinen Eindruck vom einst mühsamen Leben in der über lange Zeiträume belagerten Stadt. Die ursprünglich toskanische Gründung wurde 1187 durch eine List von den Genuesen eingenommen, widerstand in Folge dem Versuch der Spanier die Stadt einzunehmen (daran erinnert heute die „Escalier du Roi d'Aragon"). Später, unter französischer Herrschaft, bereitete Napoleon von hier aus eine (erfolglose) Invasion Sardiniens vor. Für unsere Pantry-Chefin besonders erfreulich ist nicht zuletzt die exzellente Boucherie (Metzgerei), die für die Gaumenfreuden der nächsten Tage sorgen wird. Nicht jedoch heute, denn da wird von Karin ins „Les 4 Vents" am Hafen eingeladen Gelegenheit für unseren Franzosen Bertrand uns die Küche seiner Heimat etwas näher zu bringen. In dem exquisiten Restaurant, mit Blick auf luxuriöse Megayachten, wird in unaussprechlichen kulinarischen Genüssen geschwelgt ...

Bonifacio – Rondinara 20 SM

Nordostwind mit 4-5 Bft weht anstatt des angekündigten Mistrals. Wir segeln zügig zur Südspitze der Insel Lavezzi. Zum Passieren der Passage de la Piantarella ist die See zu aufgewühlt. Das bedeutet allerdings, dass wir einige Meilen mehr aufkreuzen müssen um die Ostküste von Korsika zu erreichen. Bei beachtlicher Welle und dem Großsegel in Reff 1 können wir hart am Wind nur bescheiden Höhe laufen aber wir machen gute Fahrt und es macht Spaß. Die meisten Ankerplätze auf unserem Kurs bieten keinen Schutz gegen den vorherrschenden Nordost und so fällt die Wahl auf die bekannte Rondinara Bucht (mehrfach zum schönsten Strand Europas gewählt), die wir am späten Nachmittag erreichen.

Ohne Echolot ist es wieder schwierig die Wassertiefe einzuschätzen. Wie sich beim Schwimmen herausstellt, haben wir dann tatsächlich nur wenig mehr als die berühmte Handbreit Wasser unter dem Kiel und verlegen uns für die Nacht um einige Bootslängen (~4 m). Besonders an Rondinara ist die Muschelform der Bucht, eingerahmt von Macchia und rötlichen Felsen. In dieser Umgebung schmecken die aus Bonifacio mitgebrachten Filetsteaks in Weißweinsauce besonders gut. Es bleibt windig

und leichter Schwell steht herein, dadurch ist das Wasser auch nicht so klar wie sonst. In der Nacht schwojt die Yacht zwar heftig, doch das schwere Ankergeschirr lässt uns beruhigt schlafen.

Rondinara – Porto-Vecchio 16 SM

Am Morgen bläst es so heftig, dass wir das Frühstück unter Deck einnehmen. Von Süden ziehen dunkle Regenwolken heran. Für Bonifacio sind starke Regenfälle angesagt – mit dem Wind nach Süden zu segeln ist somit nicht attraktiv. Beim Auslaufen aus der Rondinara Bucht stellen wir allerdings fest, dass auch ein Aufkreuzen nach Norden nicht möglich ist. Der steife Nordostwind hat die See zu ansehnlichen Wellenbergen aufgetürmt und in den Böen weht Gischt von den Wellenkämmen. Also gehen wir mit Motor gegenan – ein spritziges Vergnügen ohne Sprayhood.

Querab ist eine Wasserhose zu beobachten. Zwischenzeitlich bieten die vorgelagerten Iles Cerbicales etwas Schutz vor der heranrollenden See, während wir mit geringer Fahrt den Golfe de Porto-Vecchio ansteuern. Dort angekommen schieben uns die Wellen dann von hinten, die dunklen Wolken bleiben zurück. Die Ansteuerung von Porto-Vecchio erfolgt durch ein betonntes Fahrwasser, das direkt zur engen Hafeneinfahrt führt. Heftige Böen fegen über das Hafenbecken und Hermann hat Mühe die Yacht in den Wind zu stellen: Der zugewiesene Platz ist an einem Steg mit auflandigem Wind. Karin und Bertrand an der luvseitigen Achterleine und Wolfi an der Muring sorgen erneut dafür, dass das Anlegemanöver perfekt gelingt. Die Altstadt liegt auf einem kleinen Berg oberhalb des Hafens. Man betritt sie durch das alte Stadttor (Porte Génoise), von wo aus man auch einen weiten Blick über den Hafen und den gesamten Golf hat. Aus der Zeit der Herrschaft Genuas sind noch Teile der alten Stadtbefestigung und die Bastion de France erhalten. Nach einem Spaziergang durch die sonnigen Gassen und dem Erwerb lokaler Feinschmecker-Spezialitäten, lädt Hermann in einem Restaurant mit Meerblick zu einem Captains Dinner ein.

Porto-Vecchio – Porto Liscia 33 SM

Nach Verlassen des Golfs de Porto-Vecchio können wir bei 5 bis 6 Bft aus Nordost wunderbar Richtung Sardinien segeln. Die Wellen laufen heute mit uns, es ist auch wieder schön sonnig. Die Stunden bis zum La Maddalena Archipel vergehen wie im Flug und am frühen Nachmittag gehen wir nach dem Durchsegeln des Passo Santa Maria im Schutz der I. Spargi in der Cala Corsara vor Anker (~5 m). Das Wasser der Bucht, die von bizarr modellierten Granitfelsen gesäumt ist, wartet mit einem Farbenspiel von türkis bis smaragd auf. Bei Schwimmen, Kaffee und Kuchen verbringen wir hier einen gemütlichen Nachmittag. Die Ausflugsboote, die ihre Fahrgäste für ein Foto nah an die Felsen heranfahren, sind schnell wieder weg. Weil erneut Mistral vorhergesagt ist, wollen wir für die Nacht in die geschütztere Bucht Porto Liscia am Festland verlegen. Dort gibt es einen langen Kiesstrand vor sanften Hügeln und einen See. Stützpunktleiter Enzo besucht mit zwei Mitarbeitern Karin an Bord, während der Rest der Crew gerade mit dem Dinghi am Strand ist. Die Bordinstrumente sollen instandgesetzt werden, und tatsächlich gelingt eine provisorische Reparatur. Enzo würde nur zu gern zum Abendessen bleiben, denn in der Pantry ist der Filetbraten mit Honigkruste bereits mit dem Fleischthermometer im Rohr.

Rondinara

Porto Liscia – La Maddalena 22 SM

Der Wetterbericht hat diesmal Recht. Mistral mit 6 Bft ermöglicht uns am Wind gerefft mit 8 Knoten Fahrt zur französischen Insel Lavezzi zu segeln. Strahlend blauer Himmel und die guten Bedingungen haben auch viele andere Segler in die Straße von Bonifacio gelockt, so finden wir auch in der Cala Lazarina ein dichtes Feld von Ankerliegern.

Zwischen den Felsen und anderen Yachten zwängen wir uns in eine Lücke (3 m). Obwohl sehr touristisch, ist dieser Platz unbedingt sehenswert und besticht durch bizarre Felsformationen und eine stellenweise nahezu unwirklich hellblaue Wasserfarbe. Auf einer kleinen Felsinsel steht ein Denkmal für das hier 1855 im Sturm untergegangene Segelschiff Sémillante, außerdem gibt es zwei Friedhöfe für die 700 ertrunkenen Seeleute und Soldaten. Bertrand und Hermann sind zwei Stunden unterwegs um schwimmend und kletternd zum Denkmal zu gelangen. Eine Möwe lässt sich von unseren Bordfrauen mit altem Brot füttern. Wieder auf See legt der Wind nochmal zu und die Wolken, die sich über den Nachmittag gebildet haben, sorgen bei der Ansteuerung von La Maddalena für einen heftigen Schauer. Wir warten etwas, bis die dunkle Wolke weiterzieht, dann machen wir bei leichtem Regen im Hafen Cala Gavetta fest. Das Zentrum der Ortschaft La Maddalena (die einzige bewohnte Siedlung des Archipels) liegt direkt neben dem Hafen. Bei einem Spaziergang, durch die regennassen, mit Granit gepflasterten Gassen, zwischen den alten Bürgerhäusern mit ihren schmiedeeisernen Balkonen, werden noch ein paar Souvenirs für die Familien und Freunde zuhause besorgt. Im Ristorante „Chez Coco" lassen wir es uns bei einheimischen Spezialitäten und Meeresfrüchten wohl ergehen und es kommt sogar noch einmal die Sonne hervor.

La Maddalena – Cala Spalmatore 11 SM

An der Ausfahrt von Cala Gavetta gibt es eine Verzögerung, weil der Hafen von Küstenwache und Feuerwehr kurzfristig gesperrt wird. Bei der Tankstelle ist Treibstoff ausgelaufen. Wir beobachten den Einsatz, während wir im Hafenbecken kreisen – eilig haben wir es nicht: Mehr als 320 Seemeilen hat die Crew der Tranquility schon gemeinsam

oben & links: **Porto Vecchio**

darunter: **Porto Liscia**

letztes Bild links: **Cala Corsara**

zurückgelegt – nun soll die Reise gemütlich ausklingen. Wir laufen bei 5 Bft noch einmal die I. Santa Maria an, und in die gleichnamige Bucht, die uns bereits zu Beginn unserer Reise beeindruckt hat. Die Bordinstrumente sind seit gestern Abend wieder ausgefallen, aber die erhöhte Vorsicht beim Ankern ist schon zur Gewohnheit geworden (~5 m). Wolfi bringt Tina mit dem Beiboot zu einem Sonnenbad an den weißen Strand. Nach dem „Kaffee-und-Kuchen-Programm" geht es auf Gentlemen-Kurs nur mit der Genua an den Isolotti Corcelli vorbei, dann um die Nordspitze der I. La Maddalena. In der schönen Cala Spalmatore wird uns ein Platz an einer der ausgelegten Bojen zugewiesen. Ein kleiner Berg bietet etwas Schutz vor der frischen West-Brise. Im Abendlicht reicht die Bordküche einen Thunfischauflauf, bevor sich die Dämmerung senkt, und der Tag mit einem Drink und einem Würfelspiel beschlossen wird.

Cala Spalmatore – Cannigione 18 SM

In den Vormittagsstunden erkunden wir unter Motor den untiefen Bereich zwischen I. La Maddalena und I. Caprera. Es gibt dort viele Unterwasserfelsen, aber auch leuchtend hellblaues Meer. Der Club Med mit seinen Schilfhüttenappartements in der netten Cala Garibaldi ist zurzeit unbewirtschaftet, aber es ist uns hier zu windig zum Ankern. Wir setzen Segel um die Nordspitze der I. Caprera zu runden, und begeben uns in die Westbucht der Cala Coticcio. Auch am letzten Törntag kann man sich von dem klaren Wasser nicht satt sehen. Als eine Gruppe (bunter) Kajakfahrer durch die türkise Bucht rudert, wirkt diese durch den Kontrast noch schöner. Bertrand verfüttert einige Lebensmittelreste an die Fische – Karin fotografiert mit der Unterwasserkamera. Ein paar Meilen weiter machen wir noch einen Kaffee-Stopp in der Cala Portese, dann wird Kurs in den Golf von Arzachena – nach Cannigione – angelegt. Enzo erwartet uns bereits am Steg und die Übergabe der Yacht ist schnell erledigt. Nun heißt es packen für die Heimreise. Im „Da Serafino e Giovanni" lassen wir bei Cozze alla Marinara und Pizza unseren Segeltörn Revue passieren, bevor es am nächsten Morgen zurück in die Heimat geht.

oben: **Lavezzi**

unten: **La Maddalena**

„furat chie venit da'e su mare" (wer übers Meer kommt, will uns bestehlen) – altes sardisches Sprichwort.

Österreichisches Magazin für den Segel- und Motoryachtsport auf See

3/2017

Yacht Info

€ 4,40 | € 5,50 (D) · Nr. 3/2017 · Sept. 2017 · rege Verlag 2500 Baden, Mühlg. 13

Korsika NW
von Carl Victor

Marinas in Friaul

Sardinien – Korsika

Medizinische Tipps

Regattaberichte

P.b.b., GZ:02Z030069M
rege GmbH, Mühlg. 13, 2500 ,Baden